**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

**Band:** 5 (1912)

Heft: 7

Rubrik: Ausland

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Klassenvorrechte, moderner Helotismus ze. sich aufbauen und verewigt werden? Und, ist nicht die Kirche die Trägerin und die Stütze all' dieser heillosen sozialen Fäulnis? Habe ich nötig das zu sagen; nötig es aktiven Sozialisten zu sagen? Wan müßte sehr wenig einsichtig sein um dies nicht zu erkennen; sehr verkommen um es nicht zu sübsen!

Und boch finde ich schamlose Schwätzer die behaupten: "Religion ift Privatfache." Ich antworte: Sat man je eine fopflosere Behauptung aufgestellt als biese? Gestatte man mir meine Auffassung burch ein Bilbnis barzustellen — ein Bilbnis jo primitiver Art, daß es nicht verfehlen fann, sich selbst bem findlichsten Gemut einguprägen. Gesetzt ich wohne mit meiner Familie in einem engen Nebengäßchen, und zwar in einem bichtbevölkerten Quartier. Gefett ebenfalls ich habe als nächsten Unwohner ein Individuum, beffen Gewohnheiten puntto Reinlichkeit recht viel zu wünschen übrig laffen. Nehmen wir an, biese Person liebe es sich, mit einem Haufen Unrat zu umgeben: sie laffe por ihrer hausture (und baber tatsächlich vor ber meinigen) einen großen Mist= haufen aufschichten — welcher Mifthaufen natürlich jum Sammelpunkt aller Schmeiffliegen und allen Ungeziefers wird, und welcher zudem durch bie ihm entströmenden Berüche bie Nachbarschaft ver= giftet: -- wird behauptet werden, daß ich fein Recht habe zu protestieren, auf Abhülfe zu bringen? Bewiß nicht! Run benn, bas gang gleiche befteht mit der Kirche, joweit ihr sittlichender (?!) und "beffernder" Ginfluß auf die Menschheit in Frage fommt. Sabe ich nötig zu sagen, daß die Rirche felbst (unter heuchlerischem und scheinheiligen Bemande!) bas Miasma zeugt unter bem wir alle franken; bag fie die Berberberin von echter Gitt= lichfeit, die Zerstörerin von Selbstachtung und moralischem Mannesmut, die Züchterin von Gelbst= entwürdigung, Aberglauben und Unwissenheit ift; baß fie alle unfere Begriffe, Ibeen und fozialen Biele fälscht? . . . . . Habe ich bas nötig alles zu sagen? . . Und wir sollten nicht bas Recht — ja die heilige Pflicht — haben uns diesem beillosen Zustande zu widersetzen, dafür grimmige Rechenschaft zu forbern! Batte bie Rirche auch nur eine Spur von Schamgefühl, fie murbe langft ihre fluchwürdige Rolle aufgegeben haben, vom Schauplat biefer Belt abgetreten fein - einer Welt die fie entehrt und schändet. Dag die Rirche (ganz besonders die katholische) in sozial-sittlicher Beziehung längst bankerott ift, bas follte auch bem am wenigsten einsichtigen Menschen ersichtlich genug fein. Sie hat nie die Wahrheit, die Freiheit, die Gerechtigkeit, ben humanismus gefördert (außer in recht vereinzelten Fällen) - und wird fie nie förbern! Die einzige Tatsache, bag heute, nach 1900 Jahren sogenannten Christentums, nicht bas Rechtsbewußtsein, sondern die Gewalt - ehrt weder die robe, brutale, ober die hinterliftige Be= walt - auf dieser Erbe triumphiert (f. Italien, Defterreich, England 2c.!) ift mehr als Beweis genug von der totalen Berberbtheit, Unaufrichtig= feit und Fäulniserregen, der Rraft bes Chriften= tums.

Tatsaden also haben die Kirchen längst versbammt und gebrandmarkt.

(Fortfetung folgt.)

# Ausland.

Der deutsche Freidenkerkongreß in Burgburg. Rartellierung ber Freis benter und Monisten! Der vom 30. Mai bis 2. Juni in ber frommen Stadt Burgburg tagende Kongreg ber Freidenter Deutschlands, an bem 35 Organisationen und 25 Einzelmitglieber teilnahmen, hat überaus wertvolle und wichtige Ergebniffe gezeitigt, über die folgendes berichtet wird: Ein besonders wichtiger Gegenstand war bie Behandlung ber Berschmelzungs=Jbee, bag bie freigeistigen Organisationen und Zeitschriften sich zu fräftiger Ginheit sammeln sollen. Ueber bie Tendenz herrschte allgemeine Ueberein= und Zu= ftimmung; die großen praftischen Schwierigkeiten laffen allerdings nur ein allmähliches Nähertreten und ichrittmeis machsenden Zusammenarbeiten als möglich zu. Da Freibenkerbund, Monistenbund und freireligiöser Bund innerhalb ber Biele bes Weimarer Kartells noch besondere gemeinschaftliche Biele verfolgen, jo wurde beschloffen, zwischen biefen brei Bereinigungen noch ein engeres Kartell und engere Fühlungnahme anzustreben. Bon ausneh= mendem Intereffe maren hierzu die Darlegungen Dr. Aigners-München, ber nicht nur als Mit= glied des Freidenkerbundes erschienen war, jondern auch offiziell als Bertreter bes Monistenbundes, an Stelle von Beh.=Rat Prof. Ditwald; bergl. bie mannigfachen Ausführungen von Lehmann= Rufbuldt, bem Bertreter bes "Komitees Konfessions= los." Ferner wurde einhellig eine Sympathie= fundgebung für das "Romitee Ronfessionslos" veranftaltet bem jebe mögliche Unterftützung guge= wandt werden foll. Ausführlich wurde dann die Religionsunterrichtsfrage behandelt. Aus biesen Berhandlungen ichälte fich noch als besonderer, bem zweiten Nachmittage vorbehaltener, Distuffions= Gegenstand heraus, die von Welfer angeregte Frage: wie weit ein doppelter Religionsunterricht, ber freireligiöse neben bem fonfessionellen in ber Schule, ratsam ober schäblich für bas Rind sei. Sierzu vertrat in hochintereffanter Beije fast jeder Rebner einen nüancierten Standpunft: Schieler, Maurenbrecher, Penzig, Tichirn, Wille. Aufgabe, Art und Wesen bes freireligiösen Unterrichts überhaupt famen dabei mit zur Betrachtung, für welche Ber= tiefung bes Stoffes nur bie Zeit bei weitem nicht reichte, auch nicht vorgesehen war. Aus allem ging nur aufs neue hervor, daß die Unterrichts= frage jur Sauptfrage ber freigeiftigen Bewegung geworden ift und es noch immer mehr wird.

Der alte Borstand wurde wieder gewählt. Einige große Propagandavorträge, darunter einen von Bogtherr für den Kirchenaustritt beschlossen die überaus gelungene Tagung.

Frankreich. Trennung von Kirche und Staat. Einem Bericht bes Finanzministers ist zu entnehmen, daß in Durchsührung des Gesehes über die Trennung der Kirche vom Staat von den unter Sequestur gestellten 67 b51 tirchlichen Unstalten dis zum Schluß des vorigen Jahres 67 425 vollständig liquidiert waren und den Wohltätigkeits-anstalten der Gemeinden und Departements hieraus dereits 335 Millionen zugewandt werden konnten. Mit Hinzurechnung der noch ausstehenden Summe dürsten diese Wohltätigkeitsanstalten im Ganzen an 400 Millionen erhalten. Ganz ähnlich wirde die Wirtung in allen anderen Ländern sein, wenn es durch Trennung von Staat und Kirche geilingt, das durch jahrhundertelangen gesehlichen und ungesetzichen Diebstahl dem Voll entwendete zut wieder seinen rechtmäßigen Besicher zu produktiven Zwecken zuzusstühren.

# Schweiz.

Bern. leber intereffante Treibereien bes romifch= fatholifden Rlerus ber Stadt Bern mirb berichtet. Un ber Bolfsichule ber Stadt Bern wird, geftütt auf Artifel 27 ber Bundesverfassung, sogenannter fonfesssofer Religionsunterricht (Moralunterricht) erteilt. Bisher befuchten auch gablreiche Rinber fatholifcher Gltern biefen Unterricht. Das icheint nun bem Merus ein Dorn im Muge zu fein und er hat beshalb beschloffen, gegen biefe "Gefahr" ber "Entfonfessionalifierung" einzuschreiten. Den römisch-tatholischen Eltern geben von ben fatholischen Pfarrämtern folgende gebrudte Birfulare jum Ausfüllen und jur geeigneten Bermenbung gu, bie folgenbermaßen lauten : "Un die Tit. Schulkommiffion bes Schulfreifes . . . ber Stadt Bern! Der Unterzeichnete teilt ber tit. Schulfommiffion bes Schulfreifes . . . ergebenft mit, bag fein Rind . . ., Schüler ber . . . Rlaffe ber Brimarichule bes ge= nannten Rreifes, geftutt auf Urt. 49 ber Schweizerischen Bundesverfassung und einschlägiger bundesgerichtlicher Ent= icheibungen am Religionsunterricht feiner Schule nicht teilzunehmen hat und bittet, hievon bie Lehrer= fchaft zu verftanbigen. Achtungsvollft (Rame bes Baters)." Solche Zettel bringen fiebenjährige Rinder mit in die Schule. Der Religionsunterricht, mie er au ben Berner Schulen erteilt wirb, fann ohne Beeintrachtigung fonfessioneller Befühle von allen Rindern befucht werben, aber gerabe bas ift es offenbar, mas ber Rlerus fürchtet.

Ridwalden. In bem Ronflift zwifchen bem Bifchof von Chur einerfeits, ber Regierung und bem Landrat von Nibwalben anderseits scheint ber Bischof Meifter bleiben gu follen. Das bifchöfliche Orbinariat von Chur erflart mit Rreisichreiben, bag, geftüst auf befonbers verliebene Bollmachten bes Bapftes, Die brei Nachfeiertage Oftermontag, Bfingitmontag und Stephanstag in ben Rantonen Schwyg, Uri, Obwalben, Ribmalben und im Rurftentum Liechtenftein als abfolut gebotene, im Bemiffen ver= pflichtende Beiertage gu betrachten seien (mahrend bie Ribwaldner, Regierung und Kantonsrat, sich an den ursprünglichen papftlichen Erlag haltend, fie nur als "empfohlen" erflärten!). Der Bischof hat sich also nunmehr in seinem Rampf mit Nibwalben burch eine besonders eingeholte Boll= macht bes Papftes ben Rücken gebeckt und es wird ;ich jest zeigen, ob die Nibmalbner an ihrem Biberftand gegen die bischöflichen Berfügungen festhalten oder fich "löblich unterwerfen". Da fie bereits fruber erflarten, fich ber Ent= icheidung ber bochften firchlichen Autorität fügen gu wollen, ift die Unterwerfung bas Bahricheinliche.

Granbiinden. Ob ber Pfarrer "in Politik machen solle", barüber hat die kantonale Kirchenspnobe in Chur verhandelt, und die Für und Wiber sanden ihre Betreter. Man einigte sich dann dahin, daß der Pfarrer da in die Politik eingreisen dürse und solle, wo es sich um Ansbedung und Sanierung schwerer Schäben des Bolkstebens handelt." — — —

# Diverses.

Gin firchliches Rätsel. Wenn ich Conntags auf bie Kanzel steige, sagte ein Pfarrer, und die tostbaren Sonntagsgewänder meiner Pfarrtinder sehe, ihre glitzernben Röcke, ihre seberngeschmuckten hute, so frage ich mich: Wo sind heute die Armen?

Benn ich aber nach ber Predigt die Kirchenbuchse öffne und die vielen fleinen Müngen gable, dann frage ich mich: Wo waren dann bente die Reichen?

#### Briefkasten der Redaktion.

Infolge unvorhergesehener Betriebsstörung in der Druderei erscheint die Juli-No. mit etwelcher Verspätung; wir ditten baber unsere Abonnenten um gütige Entschuldigung. — Jusolge startem Stossang mußte der Schlußartitel "Das Freimaurertum und seine Entwicklung" auf die August-No. verschoben werden, ebenso verschiedene Sinsenbungen.

## Briefkasten der Administration.

Wir bitten allf. Gefinnungsfreunde, die die berzeitige Ubreffe von G. Zurfluh, früher in Clairmont f./Giene, tennen, biefe uns gefälligst einsenden zu wollen.

Berantwortlich : Rebattionstommission bes Genossenschafts= Borftanbes, Zurich (hebwigstraße 16).

Drud v. M. Bollenweiber-Gubler, Zürich 3, Traugottftr. 9.